

SCHLESWIG

backbord

SOZIALDEMOKRATISCHE BÜRGERZEITUNG FÜR SCHLESWIG ■ GEGR. 1976

DIE KANDIDATEN

AM 22. SEPT. HABEN SIE DIE WAHL!



DIRK PEDDINGHAUS
UNSER KANDIDAT FÜR
DEN DEUTSCHEN BUNDESTAG



ARTHUR CHRISTIANSEN
UNSER GEMEINSAMER
BÜRGERMEISTERKANDIDAT

KANDIDAT: ARTHUR CHRISTIANSEN

INTERVIEW MIT DEM BÜRGERMEISTERKANDIDATEN



Zur Person:

- 48 Jahre alt
- Hauptamtlicher Bürgermeister in der Gemeinde Handewitt
- 30 Jahre beruflicher Erfahrung in der Kommunalverwaltung
- 23 Jahre Organfunktion als stellv. Bürgermeister, Amtsvorsteher und Bürgermeister
- 35 Jahre aktiv in unterschiedlichen Ehrenämtern tätig
- Starkes Netzwerk auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene

backbord: Warum kandidierst Du für das Amt des Bürgermeisters in Schleswig und was ist aus Deiner Sicht heute kritikwürdig?

Arthur: Ich kandidiere für das Amt des Bürgermeisters für Schleswig, nachdem ich von drei großen Fraktionen der Ratsversammlung und ihren Parteivorständen und Mitgliederversammlungen nach jeweils einstimmigen Voten, die geheim abgegeben wurden, dazu aufgefordert wurde. Ich empfinde es als eine große Ehre, dieser traditionsreichen Stadt dienen zu dürfen. Zu kritisieren ist, und das höre ich durch die vielen Gespräche, die ich führe, immer wieder heraus, dass es Kommunikationsprobleme zwischen Verwaltungsspitze

und Politik gibt und dass die Verwaltung derzeit nicht sprechfähig ist. Das ist so ziemlich das Schlimmste, was einer Stadt widerfahren kann. Ohne Netzwerk und Sprechfähigkeit können die zweifelsohne vielen guten und entwicklungsfähigen Ressourcen Schleswigs nicht zielführend entwickelt und projiziert werden.

backbord: War Dein Leben nicht viel aufregender, als du noch als junger Christdemokrat mitgestalten wolltest? Was würdest Du über Dich in Deiner Zeit bei der CDU sagen?

Arthur: Ob das Leben als junger Christdemokrat aufregender war als das Leben als parteiloser Bürgermeister, kann ich so gar nicht beantworten. Für mich ist das Leben immer aufregend und hält viele Überraschungen bereit. Auf jeden Fall habe ich – unabhängig von der Frage einer Parteizugehörigkeit – einen Gestaltungswillen. Mir ist es wichtig, das gesellschaftliche Umfeld mitgestalten zu können. Das ist die Antriebsfeder, die mich jeden Tag auf's Neueste

inspiriert und mir Kraft und Tatendrang verleiht. Der CDU, der ich 28 Jahre angehört habe, aber vor allem vielen Mitgliedern in der CDU habe ich viel zu verdanken. Sie haben mir ermöglicht, in jungen Jahren ein politisches Gespür für das Machbare und Notwendige zu entwickeln. Zum anderen habe ich über eine Parteizugehörigkeit die Erkenntnis gewonnen, dass es in allen demokratischen Parteien gute Politikerinnen und Politiker gibt, denen man zuhören und deren Argumente man achten und abwägen sollte. Allerdings gibt es für mich keine sogenannte Parteiloyalität. Das Gemeinwohl steht an oberster Stelle. Wenn ich dann erkenne, dass aus parteipolitischen Gründen das Gemeinwohl nicht mehr im Vordergrund steht, dann bin ich konsequent und gradlinig und auch dazu in der Lage aus der Partei, wie geschehen, auszutreten. Inzwischen denke ich, dass ein politisch denkender und handelnder Bürgermeister ohne Parteizugehörigkeit besser dem Gemeinwohl dienen kann, als ein parteigebundener Bürgermeister, der immer wieder Gefahr laufen könnte, am Gängelband der Partei zu hängen. Ich will damit keinem etwas unterstellen, aber ich habe diese Situation selbst durchlebt und weiß, worüber ich rede. Diesen Spagat hält man nicht auf Dauer aus.

backbord: Warum hast Du soviel studiert und wie hast du Zeit für diese Studien gefunden?

Arthur: Ich wollte das erworbene Wissen, das ich zum Teil durch mein Ehrenamt erfahren habe, vertiefen und insbesondere auch die Grenzen meiner geistigen Leistungsfähigkeit kennen. Außerdem vertrete ich die Auffassung, dass der Mensch ein Leben lang lernen sollte. Man bleibt dabei nicht nur geistig rege, sondern es macht neugierig auf das Leben. Wie heißt es in einem Werbespruch der Volks- und Raiffeisenbanken: Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Außerdem bin ich ein Arbeitstier und vom Sternzeichen her Widder. Man sagt den Widdern ja nach, dass sie besonders intensiv leben und eine Vielzahl von Dingen in ihrem Leben machen. Das mag vielleicht ein Grundstein sein. Ich glaube aber eher, dass es meine Neugier auf alles Mögliche ist und mit meine guten Tugenden und Eigenschaften, wie

Fleiß, Disziplin und Ausdauer, zu tun hat. Außerdem verfüge ich über ein gutes Zeitmanagement.

backbord: Warum interessieren Dich die Minderheiten so besonders?

Arthur: Das ist eine ganz schwere Frage, weil sie weit in das Gesellschaftswissenschaftliche hinein geht. Aber in der Kürze des Interviews soviel: Minderheiten sind eine Bereicherung für jede Gesellschaft. Jede Gesellschaft ist heterogen und alle Versuche, daraus etwas Homogenes herzustellen oder zu konstruieren, werden langfristig scheitern. Dafür gibt es genügend Beispiele in der nationalen und internationalen Politik. In Bezug auf unsere Dänische Minderheit ist sie ein absoluter Mehrwert für Schleswig und die Grenzregion, eine gesellschaftliche Lebensalternative und vor allem ein Puffer und ein Instrument zur Pazifizierung zwischen den Nationalstaaten. Wie formulierte es unser früherer Bundespräsident Johannes Rau ganz richtig: „Wer Minderheiten angreift, legt einen Sprengsatz an das Fundament unserer Gesellschaft“. Für eine gute Minderheitenpolitik muss man immer wieder arbeiten!

backbord: Arthur, Du hast doch viele bedeutende Menschen kennen gelernt, kannst Du uns nicht etwas von ihnen erzählen, vor allem etwas, was nicht in der Presse steht?

Arthur: Die Frage birgt natürlich eine Indiskretion in sich. Aber ich darf wohl über Johannes Rau so viel verraten, dass er mir anlässlich der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland im Schloss Bellevue am Rande des Tags der Deutschen Einheit verraten hatte, warum er nach einem Staatsbesuch humpelte. Er erwiderte, dass nach dem Landen des Hubschraubers der „Präsidentenhund“ auf ihn zugestürzt sei und dabei angesprungen und ihn dadurch verletzt habe. Seine Reaktion zum Verhalten seines Hundes war gegenüber der Presse folgende gewesen (sinngemäße Wiedergabe): „Als Hund eine Katastrophe, als Mensch unersetzlich“. Ich fand das sehr beeindruckend, weil der Satz – gewollt oder ungewollt – eine vielschichtige Deutung enthält.

backbord: Wie stehst Du eigentlich mit/zu Deiner Familie?

Arthur: Meine Familie ist sehr klein und sie ist mir sehr wichtig. Aber meine Familie ist mein Privatleben und das halte ich auch so. Das bitte ich zu respektieren.

backbord: Was sind für Dich Reisen? Was hast Du auf diesen Reisen gemacht, was hast Du besonderes erlebt?

Arthur: Reisen ist etwas Schönes und ich bin in meinem Leben viel gereist. Außer Australien habe ich alle Kontinente besucht. Ich war in Nord- und Südamerika, Nordafrika, Asien und besuchte die großen Metropolen wie New York, Los Angeles, Hongkong, Asunción, Bangkok, Kairo oder auch Riga. In Europa habe ich viele Länder durchreist und auf allen Reisen sehr viele interessante Menschen kennen gelernt. Einige Reisen waren Urlaubs- und Städte- oder Badereisen. Andere habe ich im Zusammenhang mit internationalen Jugend- und Sportbegegnungen selbst organisiert und durchgeführt. Gerade diese Reisen und Begegnungen haben einen nachhaltigen Charakter, weil wir in Familien der Gastgeber gewohnt haben. Noch heute gibt es tiefe Freundschaften nach Kalifornien, USA, nach Paraguay und nach Lettland.

backbord: Wie hältst Du es mit Kritik und Selbstkritik?

Arthur: Ich bin kritikfähig und mag es überhaupt nicht, wenn man mir nach dem Mund redet. Meine Abteilungsleiter beispielsweise habe ich ausdrücklich gebeten, mir zu sagen, was ihnen nicht passt. Nur daran kann ich mich orientieren, mit den Punkten, die angesprochen werden, auseinandersetzen und schließlich dementsprechend handeln. Worauf ich hin-

gegen allergisch reagiere ist blanker Populismus und Agitation. Dann kann es schon mal vorkommen, dass der ganze Widder zum Vorschein kommt. Selbstkritik ist mein ständiger Begleiter. Würde ich nicht mehr mit mir selbstkritisch umgehen, wäre es an der Zeit in den Ruhestand zu treten.

backbord: Die heute junge Generation hat längst andere, neue Werte und wie willst Du diese aufgreifen und in Deine Arbeit einbinden?

Arthur: Ich finde zunächst die Frage gut gestellt, dass ihr von anderen und neuen Werten spricht und nicht davon, dass Jugend keine Werte mehr hätte. Sie haben nämlich welche, aber diese sind in der Tat im Kontext ihrer Alterskohorte zu betrachten. Gut vorgetragenen Argumenten bin ich immer aufgeschlossen. Allerdings erwarte ich auch, dass es beidseitig erfolgt. Ich also auf die Jugend zugehe, die Jugend aber auch mein Rolle und Funktion nutzt, ihre Anliegen vorzutragen. Darauf, dass sie dann nicht ignoriert, sondern auch

gehört werden und gute Argumente in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden, ist dann meine ständige und regelmäßig zu leistende Aufgabe.



**„JUGEND DARF NICHT
IGNORIERT, SONDERN MUSS
GEHÖRT WERDEN!“**

ARTHUR CHRISTIANSEN

backbord: Bist Du eigentlich ein Unruhestifter und wie wirkst Du als solcher? Wie macht sich das bemerkbar?

Arthur: Wenn wir das Wort „Unruhestifter“ dahingehend verstehen, dass mit und durch mich immer etwas passiert, dann bin ich in der Tat ein Unruhestifter. Verwalten kann nämlich fast jeder, der eine entsprechende Qualifikation für das Verwalten hat. Gestalten hingegen kann, wer in sich eine innere Unruhe spürt, den Gestaltungswillen hat und dabei auch bereit ist, nicht den Konflikten aus dem Weg zu gehen. Letzteres durfte ich auch in Handewitt erleben. Insofern bin ich nicht „everybodys darling“, wenn es um die Ausgestaltung des politisch gewollten Gemeinwohls geht. Privat bin ich ein Mensch, der es gern friedlich hat und auch den schönen Seiten des Lebens zugewandt ist. Für mich gibt es nichts schöneres, als an einem lauen Sommerabend auf der Terrasse am Wasser sitzend einen guten Cognac und eine noch bessere Zigarre zu genießen und dabei klassische Musik zu hören.

backbord: Arthur, wenn Du die Möglichkeit hättest, welche der von Dir begangenen Fehler und Dummheiten würdest Du im Nachhinein gern ungeschehen machen?

Arthur: Ich denke, Dummheiten hat wohl jeder gemacht, vor allem als Kind habe ich häufig nicht darüber nachgedacht, was ich anderen damit antue. Ich würde heute nicht mehr den frisch geharkten Garten einer älteren Dame zertrampeln. Dummheiten in der Politik denke ich nicht gemacht zu haben. Ich bin zwar spontan, überlege aber sehr genau, welche Auswirkungen die eine oder andere Entschei-

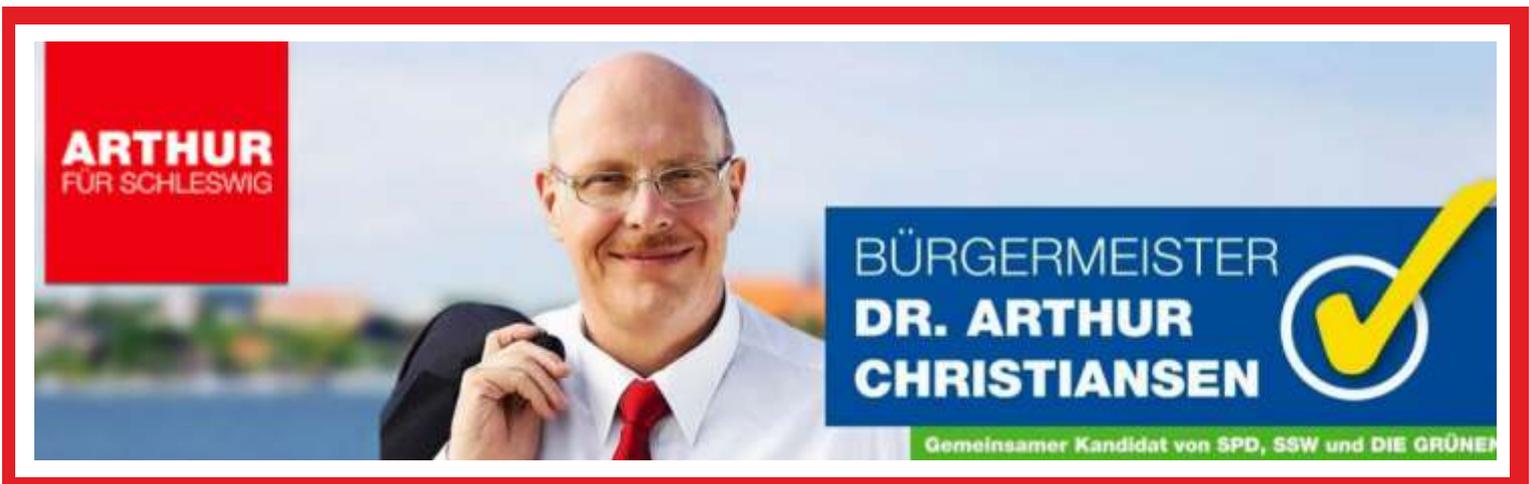
dung auslösen kann. Fehler werde ich sicher viele gemacht haben, denn ich mache ja schließlich sehr viel. Und wer viel macht, läuft auch Gefahr viele Fehler zu machen. Auf Schlag kann ich aber gar nicht sagen, welche Fehler zu revidieren gewesen wären. Es gibt Entscheidungen, die nicht allen geschmeckt haben, aber davon kann ich mich nicht leiten lassen. Wenn es „echte Fehler“ waren, dann mögen dass dann irgendwelche Geschichtsschreiber in der rückblickende Betrachtung vornehmen.

**„ICH BIN SPONTAN,
ÜBERLEGE ABER SEHR GENAU,
WELCHE AUSWIRKUNGEN
ENTSCHEIDUNGEN
AUSLÖSEN KÖNNEN.“**

ARTHUR CHRISTIANSEN

backbord: Arthur, warum ist eigentlich aus Dir nie was Rechtes geworden?

Arthur: (lacht) Das haben mir übrigens indirekt etliche Unternehmer gesagt, dass ich meine Zeit für Politik vergeude und nicht in die freie Wirtschaft gegangen bin. Für mich war es nie wichtig, Millionär zu werden. Geld ist nicht mein Antrieb. Mein ist der Gestaltungswille. Insofern widerspreche ich Euch, dass aus mir nichts Rechtes geworden ist. Aber danke für die Chance der Selbstreflexion und für das Interview.



NEUE ZEITEN DENKEN...

DER NEUE VORSTAND DER SPD-SCHLESWIG STELLT SICH VOR



Nach den Vorstandswahlen im Juni und der konstituierenden Sitzung des Vorstandes nutze ich die Gelegenheit, die Arbeit des Vorstandes der SPD-Schleswig darzustellen: Neben bereits erfolgreichen Arbeitsschwerpunkten, wie zum z.B. den regelmäßigen Ständen im Stadtgebiet, soll es in den kommenden Jahren auch neue Schwerpunkte in der Arbeit der SPD-Schleswig geben. In den Mittelpunkt hierbei wird vor allem die stärkere Beteiligung von Genossinnen und Genossen und besonders auch von Bürgerinnen und Bürgern gerückt werden.

**„DEMOKRATIE LEBT NUR
DURCH DAS MITMACHEN.**

**UNTER DIESER PRÄMISSE SOLLTE AUCH
DIE SPD SCHLESWIG AGIEREN.“**

HENRIK VOGT

Der Vorstand der SPD-Schleswig wird in Zukunft Konzepte und Methoden vorstellen, wie eine Beteiligung an Entscheidungsprozessen aktiv ausgestaltet werden kann. Hierzu ist es unserer Auffassung nach notwendig, die politische Arbeit in einem ständigen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu leisten. Das ist für die SPD-Schleswig kein Neuland, denn wir haben mit Stadtteilkonferenzen im Kommunalwahlkampf und mit den Gesprächsangeboten an den Ständen eine gute Struktur, die jedoch zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bietet.

Ich persönlich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich in diesem Prozess engagieren. Neue Zeiten zu denken kann nicht nur eine Aufgabe von wenigen sein, es ist eine Herausforderung, der wir uns alle stellen sollten.

Henrik Vogt
ORTSVEREINSVORSITZENDER

DEINE STIMME ZÄHLT!

AM 22. SEPT. IST WAHL!

GEH WÄHLEN!



SCHLESWIG

SPD



! Bürgermeister
wählen !
● ab 16 Jahren ●

KANDIDAT: DIRK PEDDINGHAUS

ERSTE WAHL FÜR IHRE ERSTSTIMME ZUR BUNDESTAGSWAHL



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es sind nur noch wenige Wochen bis zur Bundestagswahl am 22. September. In Schleswig wird am gleichen Tag die Wahl eines neuen Bürgermeisters stattfinden. Ich würde mich freuen, wenn diese Kombination zu einer hohen Mobilisierung für beide Wahlen führt. Denn Demokratie lebt nicht vom zu Hause sitzen, sondern durch eine aktive Stimmenabgabe und das Bekenntnis zu Personen, die bereit sind, sich für die Menschen in ihrer Heimat einzusetzen.

Für den Wahlkreis 1 und damit auch für die Stadt Schleswig bewerbe ich mich um Ihr Vertrauen. Als „Neustarter“ bringe ich die notwendige Frische mit, um in Berlin ihre Anliegen mit Nachdruck zu vertreten. Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Söhne. Nach meiner Ausbildung zum Informationselektroniker und zwei abgeschlossenen Studiengängen als Diplom

Ingenieur Nachrichtentechnik und Diplom Wirtschaftingenieur Absatzwirtschaft, diene ich nunmehr seit 31 Jahren als Marineoffizier. Seit 10 Jahren bin ich als Kreistagsabgeordneter für Sie im Kreistag Schleswig-Flensburg im Sozial- und Jugendhilfebereich aktiv.

„AUS DER REGION-FÜR DIE REGION“

DIRK PEDDINGHAUS

Vor allen Dingen will ich für die Menschen in unserer Heimat wieder das Direktmandat gewinnen. Bei meinen vielen Hausbesuchen spüre ich deutlich, dass die Menschen überhaupt nicht politikmüde sind, sondern angesprochen werden wollen und gerne bereit sind, Politikern wieder das Vertrauen zu geben, wenn man ihre Sorgen ernst nimmt. Ich will ein Politiker für Ihre Belange sein! Fordern Sie mich! Sprechen Sie mich an – mischen Sie sich aktiv ein! Gemeinsam schaffen wir dies! Gemeinsam werden wir die Zukunft unserer Heimat positiv gestalten!

Was sind es nun für Themen, die die Menschen in Schleswig bewegen und auf die ich als Ihr Bundestagsabgeordneter Einfluss nehmen will:

GUTE ARBEIT – GUTE LÖHNE – SICHERE RENTEN

Meine Forderung lässt sich kurz auf einen Nenner bringen: „Wer den ganzen Tag arbeitet, muss von seinem Lohn auch leben können!“ Für Millionen Menschen in Deutschland und auch hier bei uns in Schleswig und Umgebung gilt das derzeit nicht: Sie arbeiten für Billiglöhne, die nicht zum Leben reichen, mit befristeten Verträgen und unter anderen schlechten Arbeitsbedingungen – trotz guter Leistung und harter Arbeit. Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter verdienen häufig weniger als die fest angestellten Beschäftigten. Frauen bekommen weniger als Männer. Obwohl die gleiche Arbeit geleistet wird. Das muss sich ändern! Der Kreis Schleswig-Flensburg ist der eine (traurige) Hochburg von „Minijobbern“ und damit bundesweit ein echtes Billiglohnland. Das solche Arbeit nicht zum Leben reicht, dürfte vielen Menschen klar sein, doch die Auswirkungen auf die Rente sind verheerend. Schlecht bezahlte Arbeit darf nicht zu einer absehbaren Altersarmut führen.

BEZAHLBARES WOHNEN – GUTE LEBENSBEDINGUNGEN

Die neuste Bertelsmann Studie hat es aufgedeckt. Immer mehr Menschen finden kaum noch bezahlbare Wohnungen. Hinzu kommt, dass nicht genügend altersgerechter und barrierefreier Wohnraum vorhanden ist. Ich will, dass Wohnen bezahlbar bleibt. Denn unsere Städte sind für uns alle da. Wohnen darf kein Luxus werden! Aus diesem Grund setze ich mich für bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt ein. Sozialer Wohnungsbau und eine Stärkung von Wohnungsbaugenossenschaften können hier den Weg weisen.

GUTE BILDUNG – SICHERE ZUKUNFT

Die Chancen für Kinder sind auch in Schleswig und Umgebung sehr ungleich verteilt. Denn auch bei uns hat der Erfolg in der Schule, Ausbildung oder an der Uni vor allem etwas mit

dem Kontostand der Eltern zu tun. Viele Jugendliche verlassen darum die Schule ohne Abschluss und finden keinen Ausbildungsplatz. Durch meine 10-jährige Arbeit im Jugendhilfebereich weiß ich, dass gute Bildung der Schlüssel zu einem unabhängigen Leben ist. Jeder in Kinder investierter Euro zahlt sich in der Staatskasse mehrfach positiv aus, weil soziale Folgekosten vermieden werden. Bildung ist Menschenrecht – auch in unserem Wahlkreis.

„GUTE BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL ZU EINEM UNABHÄNGIGEM LEBEN!“

DIRK PEDDINGHAUS

WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG – STARKE REGION

Lange war der Norden „abgeschrieben“ was den wirtschaftlichen Aufschwung angeht. Technologie fand im Süden statt, der Norden war als Touristenziel beliebt, aber eine Wertschöpfung über diesen Bereich hinaus fand kaum statt. Dabei zeigen erfolgreiche Firmen in unserer Region, dass dies auch anders geht.

Der derzeitige Umbruch von der Industrialisation zur Dienstleistungs- und Informationsnation bietet unglaubliche Chancen für unsere Standorte. Auch im Bereich der erneuerbaren Energien liegt noch erhebliches Potential für mehr gut bezahlte Arbeitsplätze. Ich will diese Potentiale entwickeln. Dazu ist die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft und den Schulen ein Schlüssel zum Erfolg. Kleine und mittelständige Unternehmen sind unsere Stärke. Sie gilt es massiv zu unterstützen.

Ein Schlüssel für die Ansiedlung von neuen Unternehmen wird der flächendeckende Ausbau der Breitbandnetze sein. So wie die Industrie gute Straßen braucht, braucht die moderne Wirtschaft Internet-Autobahnen.

Die Schülerinnen und Schüler außerhalb unserer Städte merken es bei den Hausaufgaben deutlich – wir liegen zurück. Das will ich ändern! Durch einen gesetzlichen Universalien und Anreize für private Investitionen will ich den Breitbandausbau vorantreiben.

Moderne Wirtschaft braucht die Ideen und den Mut junger Menschen. Politik muss die Rahmenbedingungen hierfür schaffen.

GUTE INFRASTRUKTUR – STARKE REGION

Die Sperrung der Rader-Hochbrücke macht es deutlich! Die Verkehrsinfrastruktur im Norden befindet sich teilweise in einem „erbärmlichen“ Zustand. Aus diesem Grund muss der Instandsetzung unserer Verkehrswege wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Ausbau der A7 darf nicht in Bordesholm enden. Daher setze ich mich dafür ein, dass Verkehrs- und Infrastrukturpolitik nicht vor unserer Haustür aufhört, denn gute Verkehrsverbindungen schaffen die Grundvoraussetzung für Mobilität und Wirtschaftskraft. Daher ist in enger Abstimmung mit unseren dänischen Freunden der Ausbau der A 7 weiter voranzutreiben, das Schienennetz muss an die Hauptverkehrswege stärker angeschlossen werden und unsere Straßen müssen wieder in einen vorzeigbaren Zustand versetzt werden. All dies kostet Geld und die Zeiten der Steuergeschenke an Reiche sind endgültig vorbei, wenn man diese Zukunftsaufgabe ernst nimmt. Doch wer hier die notwendigen Investitionen scheut, der setzt die Zukunft unserer Region Schleswig – Flensburg aufs Spiel!

NEUE ENERGIEN – ZUKUNFTSCHANCE FÜR UNSERE REGION

Die Energiewende ist die größte Herausforderung der letzten Jahrzehnte – und derzeit eine der größten Baustellen Deutschlands. Die Energiewende bedeutet den grundlegenden Umbau der Energieversorgung und eine erhebliche Modernisierung unserer Volkswirtschaft. Die Energiewende wird nur gelingen, wenn alle daran teilhaben und die Grenzen der Belastbarkeit für Unternehmen und Privathaushalte nicht überschritten wird. Wer heute die Zeichen der Zeit erkennt, der kann für seine

Region ein Maximum an Wirtschaftskraft herausholen. Verpassen wir die Chancen nicht – ich setze mich für eine stärkere Koordination in diesem Bereich zwischen Universität und Firmengründern ein.

GESUNDHEITSSTANDORT SCHLESWIG - GESUNDHEIT FÜR ALLE

Auch in Schleswig sind viele Menschen von der Zwei-Klassen-Medizin betroffen: Kassenpatienten müssen länger auf einen Arzttermin warten und Privatpatienten geraten – besonders mit zunehmendem Alter – durch drastisch steigende Prämien in finanzielle Not. Ich kämpfe dafür, dass diesem System endlich ein Ende gesetzt wird. Ich setze mich für ein einheitliches, solidarisches Versicherungssystem ein, für die Bürgerversicherung. Nur sie gewährleistet, dass alle am medizinischen Fortschritt teilhaben können und dass gute Pflege kein Luxusgut wird. Eine einheitliche Honorarordnung soll die Versorgung auf dem Land und in strukturschwachen Stadtvierteln verbessern.

Schleswig und die Stadt Flensburg bieten eine gute Krankenhausversorgung für die Menschen in unserer Region. Dies gilt es auszubauen und durch Kooperationen zukunftsfähig zu erhalten. Wichtig ist mir aber auch, dass die Menschen, die im Gesundheitssystem arbeiten, auch einen gerechten Lohn erhalten. In der Pflege von Kranken darf es kein Lohn-dumping geben. Denn nur wer hier anständig verdient, kann auch seine ganze Kraft dem Patienten geben. Anerkennung für diese Menschen ist auch ein gerechter Lohn! Ständige Umstrukturierungen mit dem Ziel der Lohnreduzierung bei krankenhaushohen Leistungen muss verhindert werden!

**„DIE ENERGIEWENDE
IST DIE GRÖSSTE
HERAUSFORDERUNG
DER LETZTEN JAHRZEHNTE!“**

DIRK PEDDINGHAUS

WWW.SPD-SCHLESWIG.DE

ARTHUR IM FRIEDRICHSBERG

Der Bürgermeisterkandidat von SPD, GRÜNEN und SSW, Arthur Christiansen wird dem Stadtteil ganz kurz vor der Wahl Rede und Antwort stehen.

Ihre Ratsfrauen Nilgün Demir, Maren Korban und Marion Callsen-Mumm laden Sie sehr herzlich zum Meet and Greet in die AWO ein.

Dabei sollen Ihre persönlichen Sorgen und Nöte nicht zu kurz kommen:

Sie haben die Möglichkeit, Fragen zur Entwicklung Ihres besonderen Wohngebietes und der Stadt als Ganzes zu stellen. Unbedingt sollten Sie auch Probleme ansprechen, die in der Ratsversammlung für Sie und den Friedrichsberg geklärt werden sollten.

Herzlich eingeladen sind auch diejenigen unter Ihnen, die Arthur gerne noch einmal vor der Entscheidung am 22. September kennenlernen möchten. Er beantwortet gerne Ihre Fragen und wird sich Ihnen persönlich vorstellen.

Nutzen Sie Ihre Chance!

Ihre Ratsfrauen und Arthur Christiansen erwarten Sie am **20.09.2013** um **10:00 Uhr in der AWO**, Bahnhofstraße 16 zu einem informativen Vormittag.

NILGÜN DEMIR



MARION CALLSEN-MUMM



MAREN KORBAN

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

mit einer Wahlbeteiligung von durchschnittlich 42% bei der letzten Wahl können wir Kommunalpolitiker nicht zufrieden sein. Und Sie sind es hoffentlich auch nicht. Denn:

„Wer meint, nicht gewählt zu haben, der irrt, denn die Gleichgültigkeit der Nichtwähler bestimmt unsere Zukunft.“ Michael Denck

Wie sollen wir Stadtentwicklung vorantreiben, wenn wir nicht wissen, welche Richtung die Bürger einschlagen wollen? Wie soll sich der Einzelhandel entwickeln, wie unsere Schulen und Kindereinrichtungen? Was soll mit unseren Straßen geschehen, was mit dem Theater oder der Schwimmhalle? Wir könnten noch viele Fragen aufwerfen, von Altstadtanierung bis zum interkommunalen Gewerbegebiet. Wenn aber die Beteiligung an Kommunalwahlen ausbleibt und sich immer nur einige wenige laut in den öffentlichen Medien äußern, so wird unser Schleswig weiterhin entscheidungsunfähig bleiben. Mit der Haltung, dass man ja sowieso nichts ändern kann, kommen wir nicht mehr weiter!

Werden SIE aktiv für unsere Stadt: gehen Sie am 22.09.2013 zur Wahl und bestimmen Sie direkt, wer unser neuer Bürgermeister werden soll. Wir hoffen sehr, Sie nutzen diese Möglichkeit und geben unserem gemeinsamen Kandidaten von SPD, GRÜNEN und SSW ein klares Votum. Gleichzeitig sind Sie auch aufgerufen, einen Bundestagsabgeordneten zu wählen, der die Interessen des nördlichen Schleswig-Holstein mit Nachdruck im Bundestag vertritt.

Machen Sie sich auf den folgenden Seiten ein weiteres Bild von den beiden Kandidaten und nehmen Sie am Sonntag, den 22. September 2013 alle ab 16 Jahren mit zur Wahl!

Ihr Lutz Hippe und
Ihre Cordula Rohrmoser
MIT DEM REDAKTIONSTEAM
DER SCHLESWIG BACKBORD

SCHLESWIG

SPD

Erscheinungsdatum: 09/2013
Redaktion: Lutz Hippe, Cordula Rohmoser
Michael Manthey-Oye, Uwe Schröder
Copyright/V.i.S.d:P: SPD OV Schleswig
Königstraße 4 24837 Schleswig
gedruckt in Schleswig / Germany
Bilder: SPD Schleswig
Umschlaggestaltung: Jan-Henrik Vogt
Satz: Jan-Henrik Vogt
Druck: sterndruck, Schleswig